

Rutilkristalle vom Rabenwald, Oststeiermark

Von Heinz Meixner, Knappenberg, Kärnten

(Lagerstättenuntersuchung der Österreichisch-Alpinen Montangesellschaft)

Von Professor Dr. Ing. O. M. Friedrich (Leoben) erhielt ich einige von cand. ing. Winfried Polesnig gesammelte Rutilproben zur kristallographischen Bearbeitung. Sie fanden sich in Lesesteinen von rauchbraunem Pegmatitquarz oberhalb vom Georgschacht (über dem Gehöft Ortbauer) des Talksteinbergbaues von Georg Reithofer am Rabenwald. Die Rutil xx sind dunkelrot gefärbt, durchscheinend und erreichen 1 cm Länge bei $\frac{1}{2}$ cm Durchmesser.

Kristallographisch vermeßbare Rutil xx sind in steirischen Fundstätten recht selten. Weltbekannt sind die schönen und großen Kristalle aus den alten Quarzbrüchen vom Herzogberg bei Modriach. Prächtige Belegstücke aus diesen Vorkommen sind Zierden der Steirischen Mineraliensammlung am Landesmuseum Joanneum. Diese Modriacher Rutil xx sind von J. Rumpf (6, S. 403, Taf. 1, Fig. 2) und V. Hansel (2, S. 76, Fig. 1 und 2) kristallographisch bearbeitet und von E. Hatle (3, S. 43/45) eingehend beschrieben worden, während G. Klos (4, S. 2/3) einige nähere Mitteilungen über die einstigen Fundstätten bekanntgegeben hat. Die Abbildung von Modriacher Rutil im „Neuen Dana“ (5, S. 555) ist für den Fundort nicht zutreffend; die Tracht stimmt zwar ganz mit der Abbildung bei J. Rumpf (6) überein, doch ist der Habitus nicht nadelig, sondern dick säulenförmig.

Während die Flächenbeschaffenheit der von V. Hansel untersuchten Modriacher Kristalle so ungünstig war, daß nur mittels aufgeklebter Glasplättchen gearbeitet werden konnte, erwiesen sich die neuen Rutilite vom Rabenwald als gut mit dem zweikreisigen Goniometer erfassbar; die erhaltenen Winkel wichen bloß um wenige Minuten von den theoretischen Werten des „Neuen Dana“ ab. Der Habitus entspricht ganz dem Modriacher Vorkommen, in der Tracht ließen sich kleine Unterschiede feststellen.

Die Prismenzone der Rutil xx vom Rabenwald ist stark gestreift, herrschend tritt m (110) auf, neben h (120) und schmalem a (100) und vielleicht auch Q (350).

Als Kopfflächen wurden e (011) und s (111) beobachtet, die erstere ist etwas kräftiger entwickelt.

An den Modriacher Kristallen dagegen sind von J. Rumpf und V. Hansel nicht h (120), sondern l (130) und r (230) gefunden worden.

Ein eingewachsener Kristall (Rabenwald) konnte am Stück freigelegt werden. Er hatte infolge von einspringenden Winkeln beim Finder Verdacht auf eine Zwillingsbildung erweckt. Die zweikreisige Vermessung

der gut spiegelnden Kopfflächen zeigte e (011) in symmetriebedingter Wiederholung und s (111), die einspringenden Flächen liegen in der Zone [001] und entsprechen m (110) und wahrscheinlich h (210). Eine Verzwilligung liegt nicht vor.

Der neue Fund von Rutil xx erweitert unsere Kenntnisse aus dem Bereich der Talklagerstätten vom Rabenwald, über die von A. Sigmund (7, S. 369/382) mineralogische Angaben und von O. M. Friedrich (1) eine eingehende geologisch-lagerstättenkundliche Bearbeitung vorliegen.

Die Belegstücke wurden der Mineralogischen Abteilung des Steiermärkischen Landesmuseums Joanneum übergeben.

SCHRIFTTUM

- (1) Friedrich O. M.: Die Talklagerstätten des Rabenwaldes, Oststeiermark. Berg- und Hüttenmänn. Mh., 92., 1947, 66—85.
- (2) Hansel V.: Rutil von Modriach. Mitteil. d. Naturw. Ver. f. Steiermark, 14., Graz 1878, 76—79. — Die beiden Abb. von Modriacher Rutil xx wurden von V. Goldschmidt im „Atlas der Kristallformen“, 7., Heidelberg 1923, auf Taf. 154, Fig. 74 und 75, wiedergegeben.
- (3) Hatle E.: Die Minerale des Herzogthums Steiermark. Graz 1885.
- (4) Klos G.: Die Rutilfundstätten bei Modriach. Voitsberg-Köflacher Wochenblatt. 32., Nr. 38 vom 19. September 1936, 2—3.
- (5) Falache Ch. — Berman H. — Frondel Cl.: The System of Mineralogy. 7. Aufl., New York 1946. 1—834.
- (6) Rumpf J.: Mineralogische Notizen aus dem Steiermärkischen Landesmuseum. Mitteil. d. Naturw. Ver. f. Steiermark. 2., Graz 1871, 400—406. — Abb. = Fig. 64 auf Taf. 153 im Goldschmidt-Atlas.
- (7) Sigmund A.: Neue Mineralfunde in der Steiermark, VI. Mitteil. d. Naturw. Ver. f. Steiermark. 52., Graz 1916, 355—382.